

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.50
 Einzelnummer 10 ¢

Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
 Die einseitige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Stelle 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 6118

Nr. 291

Begründet 1827

Dienstag, den 13. Dezember 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Das Ergebnis von Genf wird in Warschau als ein vollständiger Sieg Polens gefeiert. Auch in Paris ist man sehr befriedigt.

Aus Warschau wird berichtet, der Völkerbundskommission, die die Grenzverhältnisse zwischen Polen und Litauen untersuchen sollte, sei die Ueberschreitung der litauischen Grenze verwehrt worden.

Die Währungsbefestigung eine Weltkache

Im überfüllten Parkhausaal in Bochum hielt am 9. Dezember der bekannte Universitätsprofessor und Finanzpolitiker Dr. Gustav Cassel in Stockholm einen vielbeachteten Vortrag über die Währungsbefestigung als eine Angelegenheit der ganzen Welt.

Er behandelte zunächst die Frage: Gold- oder Papierwährung? und wies nach, auf welchem schwankenden Boden die heutigen Goldwährungen in der Weltwirtschaft ruhen, wofür er die mehr und mehr zurückgehende Goldbezeugung, die wachsende Nachfrage nach Gold in Indien und ähnliche Tatsachen anführte. Tatsächlich sei die Festigkeit der Goldwährungen in die Abhängigkeit von der amerikanischen Bankleitung der Federal Reserve-Bank geraten. Daraus folge die außerordentliche Verantwortung dieser Bank. Die Goldpolitik dieser Bankleitung müsse darauf hinausgehen, die Versorgung Amerikas mit Zahlungsmitteln und Krediten von der Ein- und Ausfuhr vollständig unabhängig zu machen. Die Vereinigten Staaten müssten sich daran gewöhnen, auch ein kräftiges Ausströmen von Gold zuzugeben. Erforderlich sei ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der amerikanischen Bankleitung mit den Bankleitungen anderer Länder zur allgemeinen Durchführung einer Goldsparpolitik und zur Aufrechterhaltung eines unveränderlichen Preisstands.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen Dr. Cassels über die deutsche Währungs- und Finanzpolitik, wobei er ähnliche Anschauungen vertrat, wie sie Reichsbankpräsident Dr. Schacht drei Wochen vorher in einer Rede in Bochum dargelegt hatte.

Die deutsche Valuta werde durch eine geeignete Knappheit der Zahlungsmittelverföhrung in ihrer bestimmten Goldparität aufrechterhalten werden können. Für eine solche Knappheit werde die Reichsbank sorgen. Die deutsche Valuta könne deshalb als völlig gesichert betrachtet werden. Das bedeute aber, daß unter keinen Umständen mit einer Vermehrung des Geldumlaufs zu rechnen sei, um Kapitalbedürfnisse zu befriedigen, die nicht in normaler Weise durch entsprechende Erparnis verfort werden können. Daraus folge weiter, daß eine strenge Begrenzung der Kapitalansprüche notwendig sei. Die Ansprüche auf Auslandkapital müssten sehr zurückgehalten werden, damit der Auslandmarkt für deutsche Anleihen nicht verschlechtert werde. Im übrigen müssten die deutschen Kapitalansprüche sich mit den Mitteln begnügen, die ihrer Sparbarkeit zur Verfügung ständen. Diese Mittel könnten nur durch Arbeit und Sparsamkeit vermehrt werden. Staat und Gemeinden müssen ihre Ansprüche streng in der Weise begrenzen, daß Auslandkapital nur für unmittelfar rentierende Unternehmen in Anspruch genommen werde. Es dürfe nicht vorkommen, daß die Zahlungskraft künftiger Generationen deutscher Steuerzahler an das Ausland verpfändet werde. Auch auf dem Inlandmarkt müsse sich die öffentliche Wirtschaft immer vor Augen halten, daß jede Mark, die sie für ihre Kapitalanlage in Anspruch nehme, dem Kapitalbedürfnis der deutschen Erzeuger entzogen werde. Durch Bewilligung von Geldern schaffe man kein neues Kapital. Diese Notwendigkeit müsse auch bei der sozialen Gesehggebung und bei den sozialen Forderungen der Arbeiterschaft berücksichtigt werden. Soziale Fortschritte seien häufig nur unter einem einmaligen Aufwand von großen Kapitalen möglich. Man müsse sich dann aber klar darüber sein, daß es notwendig werden könne, solche Fortschritte zurückzustellen, bis die nötigen Kapitalien wirklich vorhanden wären. Jeder Versuch, über die von der wirtschaftlichen Notwendigkeit gezogene Grenze hinauszukommen, werde entweder die deutsche Valuta oder den deutschen Kapitalmarkt gefährden.

Deutschland müsse selbst durch Arbeit und Sparsamkeit seine wirtschaftliche Zukunft aufbauen. Wenn dies geschähe, habe es alles, was in seinen Kräften steht, getan, um die Stellung seiner Währung innerhalb des internationalen Geldwesens zu verteidigen. Das Interesse der Weltwirtschaft werde dann fordern, daß keine internationale Gesehggebung der deutschen Währung etwa durch Daweszahlungen geduldet werde.

Deutscher Reichstag

Die Lohnsteuerentung

Berlin, 12. Dez.
Tagesordnung: Gesetzentwurf zur Senkung der Lohnsteuer.
Reichsfinanzminister Dr. Köhler verweist auf die am 30. September 1925 beschlossene sog. Lex Brüning, wonach

Schluß in Genf — Der polnisch-litauische Streit beigelegt

Genf, 12. Dez. Nachdem es den geduldigen Bemühungen des Berichtstatters Beelaerts vom Blootland endlich gelungen war, zwischen Woldemaras (Litauen) und Jaleski (Polen) eine Einigung herbeizuföhren, trat nachts 10.30 Uhr der Rat noch einmal zusammen. Blootland brachte eine Entschliegung ein: Der „Kriegszustand“ zwischen Polen und Litauen sei unhaltbar. Der Rat nehme Kenntnis von der Erklärung Witauns, daß Litauen sich nicht im Kriegszustand gegen Polen befinde, sowie von der Erklärung Witauns, daß Polen die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Witauns anerkenne. Der Rat empfehle den beiden Regierungen, baldigst unmittelbare Verhandlungen zur Herstellung regelmäßiger Beziehungen einzuleiten. Der Rat stelle auf Wunsch die guten Dienste des Völkerbunds zur Verfügung. Die litauischen Klagen über die Behandlung von Personen litauischer Rasse und Sprache werden von einem Ausschuß geprüft werden. Sollte sich ein „Zwischenfall“ ereignen, so werde der Generalsekretär des Völkerbunds den Rat benachrichtigen, der auf Antrag Berühmungsmaßnahmen anordnen werde. Die Entschliegung wurde einstimmig vom Rat angenommen. Auch Woldemaras und Jaleski gaben ihre Zustimmung. Nach der Sitzung kam es sogar zu einem Händedruck zwischen Woldemaras und Witaunski.

Am Montag fand die Schlußsitzung statt. Am gleichen Tag reisten Stresemann, Briand und Chamberlain von Genf ab. Witaunski hatte schon am Samstag nach Genf verlassen, nachdem er noch eine längere Unterredung mit Dr. Stresemann über die deutsch-polnischen Fragen gehabt hatte.

Verschiedene Londoner Blätter sind mit dem Genfer Ergebnis unzufrieden. Der Völkerbundrat habe sich seine Arbeit in dem polnisch-litauischen Streit leicht gemacht und sei um die Hauptfrage, den Raub Wilnas, in gewohnter Weise herumgegangen.

Französisch-italienische Verständigung?

Genf, 12. Dez. Am Sonntag traten Briand, Chamberlain, der italienische Senator Scialoja und Graham, der englische Botschafter in Rom, zu einer vertraulichen Be-

sprechung über den französisch-italienischen Interessenausgleich zusammen. Die italienischen Forderungen: 1. Gleichstellung Italiens mit den übrigen Mächten in der Tanger-Frage und Einberufung einer Viermächtekonferenz (Frankreich, England, Spanien und Italien) zu diesem Zweck. 2. Italienische Kinder in Tunis sollen nicht mehr gezwungen werden, französische Staatsbürger zu werden. 3. Freigabe der italienischen Einwanderung in die französische Kolonie Tunis. 4. Grenzregelung zwischen Tunis und der (italienischen) Kolonie Cyrenaika. 5. Köstige Bewegungsfreiheit für Italien in Aethiopien.

Frankreich lehnt die Viermächtekonferenz zunächst ab, ist aber bereit, nach seinen Verhandlungen mit Spanien die Beteiligung Italiens an der Verwaltung des internationalen Gebiets von Tanger (Marokko) zu berücksichtigen. An der italienisch-südslawischen Verständigung mitzuarbeiten, ist Frankreich bereit, auch eine Verständigung über Aethiopien wird für möglich erachtet. Die übrigen Punkte werden vorläufig abgelehnt.

Schwertung Finnlands?

Helsingfors, 12. Dez. Wie bereits gemeldet, ist die Regierung Tanner in Finnland zurückgetreten. Zugleich wird gemeldet, daß der finnländische Gesandte in Rom (Estland), Holsti, zum Gesandten in Bern und zum Vertreter Finnlands beim Völkerbund ernannt worden sei. Holsti, Mitglied der finnischen Fortschrittspartei, war früher Außenminister und er neigt stark auf die polnische und französische Seite, der sich Finnland in den letzten zwei Jahren stärker genähert hat. Man hat sich in Finnland anscheinend durch das „Genfer Protokoll“ benebelt lassen, in der von Frankreich genährten Meinung, daß das Protokoll den Schutz Finnlands gegen etwaige Angriffe Russlands verbürge. Daß es von Frankreich in erster Linie und vor allem auf die Berewigung der jetzigen deutsch-polnischen Grenze angelegt ist und nicht auf den Schutz der Randstaaten, trotz aller Versprechungen Frankreichs, das scheint man in Finnland nicht zu merken. Oder hat man vergessen, daß Finnland und alle Randstaaten ihre Freiheit und Unabhängigkeit einzig und allein der deutschen Seite zu danken haben?

die Lohnsteuer gesenkt werden sollte, wenn ihr Betrag in zwei aufeinanderfolgenden Vierteljahre 600 Millionen Mk. übersteigt. Dieser Fall sei jetzt eingetreten. Die Voraussetzungen, die bei Annahme des Antrags Brüning vorliegen, seien aber jetzt nicht mehr vorhanden. Die Reichsregierung schlägt daher eine Ermäßigung des Steuerfußes von 10 auf 9 Prozent vom 1. Januar 1928 ab vor, wozu noch wesentliche Verbesserungen der Familienabzüge kommen.

In der Aussprache wirft Abg. Herz (Soz.) der Regierung vor, daß sie die Vorlage schon früher hätte einbringen müssen; seine Freunde könnten der Vorlage nicht zustimmen.

Für die Deutschnationalen bezeichnet Abg. Dr. Gerkle diese Rede als einen Verteidigungsversuch für die Soz. Minister jener Länderregierungen, denen im Reichsrat die Regierungsvorlage noch nicht zugänglich sei. Seine Partei wünsche eine sinngemäße Durchführung der Lex Brüning, aber auch, daß den Realsteuerpflichtigen Erleichterungen gewährt werden. Die Vorlage wird an den Steuerausshuß überwiesen.

Bei der ersten Beratung des Spiritusmonopolgesetzes weist Reichsfinanzminister Dr. Köhler darauf hin, daß das Spiritusmonopol ähnlich wie die Deutsche Reichspost ein selbständiges Unternehmen des Reichs mit einem Sondervermögen sein soll. Die Regierung erwarte von der Neuordnung erhebliche Mehreinnahmen für die Reichskasse. Die Vorlage wird dem Steuerausshuß überwiesen.

Die Aussprache über die Rubrenschädigung wird fortgesetzt. Abg. Rosenbaum (Kom.) begründet den kommunistischen Antrag, daß die 715 Mill. Mark Rubrenschädigung an das Reich zurückerstattet werden. Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragt Veragung der Sitzung. Beim Hammersprung bleiben die Sozialdemokraten und Demokraten außerhalb des Saals, so daß nur 162 Stimmen abgegeben werden und die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt wird.
Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

Neueste Nachrichten

Aus dem Reichshaushalt 1928

Berlin, 12. Dez. Der Reichshaushaltplan für 1928 sieht, wie bereits gemeldet, 9357 Millionen Mark an Einnahmen im ordentlichen Haushalt vor. Die Ausgaben von gleicher Höhe zerfallen in 8904 Millionen dauernde und 453 Millionen einmalige. Der außerordentliche Haushalt ist mit 146 Millionen Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht. Zur Deckung einmaliger außerordentlicher Ausgaben aus früheren Jahren, 853 Millionen, ist die Deckung durch Anleihen beabsichtigt. Die Ermächtigung für 915 Millionen ist von früher vorhanden, durch verfügbare Restmittel von 62 Millionen wird aber der Anleihebedarf auf 853 Millionen vermindert. 400 Millionen sollen durch Ausgabe kurzfristiger Schatzwechsel aufgebracht werden, die schon früher genehmigt worden waren. Ob die

Erhöhung des Boranschlags für Besitz- und Verlehrssteuern in Höhe von 755 Millionen und für Zölle und Verbrauchsabgaben von 187 Millionen im Plan sachlich gerechtfertigt ist, erscheint einigermaßen zweifelhaft. Von Interesse ist die Erhöhung des vom Reichspostministerium dem Reich zur Verfügung gestellten Ueberflusses von 70 auf 500 Millionen Mark. Dadurch werden die Zweifel an der unbedingten Notwendigkeit der Portoerhöhung vom 1. August d. J. verfürkt. Der Aufwand für die Sozialversicherung erhöht sich von 253 auf 301 Millionen, also um 48 Millionen. Der Haushalt des Sparkommissars erhöht sich von 600 000 auf 800 000 Mark. Die Ueberweisungen an Länder und Gemeinden steigen gemäß den höheren Veranschlagungen des Aufkommens von Einkommen, Körperschafts- und Umsatzsteuer von 2893 auf 3218, also um 325 Millionen. Am stärksten erhöht sich gegenüber dem Vorjahr der Ausgabenposten „Erfüllung des Londoner Abkommens“ (Daweszahlungen), nämlich von 831 auf 1227, also um 396 Millionen.

Zur Stillegung der Eisenindustrie

Berlin, 12. Dez. Der Verband der Eisenindustriellen hat den Reichsarbeitsminister ersucht, seine sogenannte Dreifachverordnung, die am 1. Januar in Kraft treten soll, vorläufig auszuheben. Der Reichsarbeitsminister wird einen schriftlichen Bescheid geben, der für den Streitfall von grundlegender Bedeutung sein soll.

Dr. Held über Locarno

München, 12. Dez. In einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei hielt Ministerpräsident Dr. Held eine Rede. Der Vertrag von Locarno sagte er, sei die größte „Selbstenttäufung“, die dem deutschen Volk je zugestoßen ist. Doch was geschehen ist, kann nicht mehr ungeschehen gemacht werden. Die Abrüstungsverhandlungen erwecken keine Hoffnung, daß der Krieg durch den Völkerbund verhindert werden kann. Die Verschuldung Deutschlands steigt fortwährend, doch geht der Standpunkt Dr. Schachts wohl zu weit. Der Bestand der gegenwärtigen Reichsregierung muß gestärkt werden; sie wird noch recht lange leben. Dr. Held sprach sich dann noch für die religiöse Schule aus. Der Anschluß Oesterreichs sei nur denkbar bei bundesstaatlichem System.

Annahme des französischen Staatshaushaltplans

Paris, 12. Dez. Die Kammer hat mit 405 gegen 125 Stimmen (Kommunisten und Sozialisten) den Staatshaushaltplan für 1928 verabschiedet. Die Einnahmen stellen sich dennoch auf 42 567 853 176 Franken, die Ausgaben auf 42 515 114 127 Franken, so daß der Plan mit einem Ueberflusse von 52 739 049 Franken abschließt. Poincaré mußte mehrmals die Vertrauensfrage stellen.

Württemberg

Stuttgart, 12. Dez. Ein Vortrag des Generals Ludendorff. General Ludendorff befindet sich zur Zeit auf einer Vortragsreise und sprach am Samstagabend im überfüllten Saal des Gustav Siegle-Hauses auf Einladung des Deutsch-völkischen Offizierbunds über die lebendige Volkseinheit. Er bezeichnete diese als erstrebenswertes Ziel und führte weiter aus, daß die Volkseinheit durch drei imperialistische Mächte gestört werde, nämlich die Juden, die Jesuiten und die Freimaurer. Er ging auf die Tätigkeit dieser Mächte während des Kriegs ein und betonte, daß er der erste gewesen wäre, eine Gelegenheit zum Frieden zu ergreifen, wenn sie während des Kriegs geboten gewesen wäre. Die Zentnerlast, die damals auf seinen Schultern lag, gönne er seinem grimmigsten Feind nicht. Der General übte an allen Parteien scharfe Kritik und erklärte schließlich, daß er bei der nächsten Wahl auf jedes Mandat verzichten werde, da er den Reichstag in seiner gänzlichen Nichtigkeit erkannt habe. Dann sprach die Gemahlin des Generals noch über Freimaurerei und deutsche Manneswürde. Sie richtete gegen die Tätigkeit des Ordens moralische Anklagen. Beide Vorträge wurden von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen.

Todesfall. Am Samstag ist hier der Oberlandesgerichtsrat Dr. jur. Fritz Roebel im Alter von 62 Jahren gestorben.

Literaturpreis für Hans Heinrich Ehrler. Der Württ. Goethebund E. B. hat seinen für das Jahr 1927 erstmals zu verleihenden Literaturpreis von 1000 RM., der für das beste, aus den letzten drei Jahren stammende und zum Wettbewerb eingereichte Buch eines württembergischen Dichters ausgelegt war, Hans Heinrich Ehrlers demnächst erscheinende Buch „Neue Gedichte“ zugesprochen.

Landesausschussung der Deutschen Volkspartei. Am Samstag tagte hier der Landesausschuss der Deutschen Volkspartei. Der Vorsitzende Abg. Schultheiß Rath-Lustnau sprach über die politische Lage und die bevorstehenden Landtagswahlen, wobei der Wahlkampf ein besonders bester werden dürfte. Die politische Gleichgültigkeit und Unklarheit des Bürgertums berge die Gefahr, daß Sozialdemokraten und Kommunisten wieder zum politischen Einfluß im Staatsleben gelangen, der nicht im Sinn einer gefundenen Staatspolitik liegen könne. Rektor Seizinger-Tübingen berichtete über die Stellung der Partei zum Reichsschulgesetz, das in erster Linie die Belange des Staats im Auge behalten müsse. Abends sprach in öffentlicher Versammlung Reichstagsabg. Dr. Cremer-Berlin über die Politik der Deutschen Volkspartei. Der Keudellische Schulgesetzentwurf sei in seiner ursprünglichen Fassung für die Partei unannehmbar. Falls das Gesetz zusammenbreche, würde die gegenwärtige Koalition gesprengt und der Reichstag aufgelöst werden. Sollte der Schulgesetzentwurf die Urliste der Reichstagsauslösung sein, so würde die Deutsche Volkspartei die Schulfrage zur Wahlparole machen.

Lehrgänge für Fach- und Gewerbelehrerinnen. Nach einer Bekanntmachung des Kultministeriums werden im Frühjahr 1928 Bewerberinnen, die sich zu Fachlehrerinnen ausbilden wollen, sowohl in das hauswirtschaftliche Seminar in Kirchheim u. T. wie in die Frauenarbeitschulen Ulm und Heilbronn aufgenommen. Nach einer weiteren Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die Fachschulen ist beabsichtigt, einen 1½-jährigen Lehrgang zur Ausbildung von Gewerbelehrerinnen abzuhalten. Der Lehrgang soll im Frühjahr 1928 beginnen. Nach einer weiteren Bekanntmachung derselben Stelle werden im Frühjahr 1928 auch in den Ausbildungslehrgängen für Frauenarbeitslehrerinnen an der Frauenarbeitschule Stuttgart Bewerberinnen aufgenommen, die sich zu Lehrerinnen an Frauenarbeitschulen ausbilden wollen.

Der silberne Sonntag. Am gestrigen Sonntag herrschte in den Geschäftstrahnen reges Leben. In den Abendstunden gab es namentlich in der Königstraße erhebliche Verkehrsstörungen. Die nach Stuttgart kommenden Züge und Straßenbahnen waren dicht besetzt.

Die Ausgrabung des Todesopfers To Rha erfolgte am Samstagabend in der Stadthalle in Anwesenheit von mehr als 5000 Menschen. Am Donnerstag morgen war To Rha für zwei Minuten aufgewacht, vertief dann allerdings von neuem in seinen Schlafzustand. In der Nacht zum Donners-

Anna Schieber.

(Zu ihrem 60. Geburtstag am 12. Dezember)

In „Ludwig Fugeler“, Anna Schiebers reifstem Roman, begegnet uns eine wunderbare Frauengestalt Brigitte, die in ihren inneren Lebenskräften wie ein Abbild der Dichterin selbst erscheint: „eine jener Frauen, denen das Schicksal darum eigene Kinder versagt, damit sie umso ungeminderter allen, die in ihren Weg kommen, etwas von der wahren, durchschauenden und alliebenden Mütterlichkeit zu geben vermögen, die einem jeden tut. Gott mag wissen, woher sie ihre eigene Nahrung beziehen; aber sie scheinen nur leben zu können, indem sie andern geben und für sie da sind, was dann ihr Glück ausmacht und sie aufleuchten läßt in einem milden und warmen Glanz.“

Ein großer Kreis ist es, der sich um Anna Schieber schart. Meist sind es Menschen, die in hartem Ringen um religiöse Fragen stehen. Ihnen hat die Dichterin in den „Gesprächen mit Martina“ (Bärenreiter-Verlag, Kassel) Antworten gegeben, die an Klarheit und Schönheit kaum zu übertreffen sind. Hier erfüllt sie die schwere Aufgabe, die Auguste Supper einmal mit den Worten bezeichnet: „Gottes Sprache im Heute verstehen, das ist das Wichtigste, das Fruchtbarste.“ Damit ist auch schon gesagt, woher sie ihre Nahrung bezieht, die Kraft zu ihrem fruchtbarsten Schaffen: aus jenem Hinhorchen auf Ewigkeitsstimmen. Von dort her rührt auch die Weite ihres Blickes: „Ein Stück Zeit, genannter Ewigkeit, ist unser Hiersein, und weber Anfang noch Ende“, schreibt die Dichterin am Schluß von „Siebenzig mal sieben mal“ in ihrer wertvollsten Sammlung kürzerer Erzählungen „Zur Gesehung“ (Betz-Verlag, München).

In „Alle guten Geister...“ (Salzer-Verlag Heilbronn), dem erfolgreichsten Erstlingsroman, zeigt der grundgütige Rektor Cabrius einmal den einzigen Weg zu solch wahrer Führertum: „Die den Armen das Evangelium verkünden wollen in irgend einer Gestalt, die müssen selber arm gewesen sein, arm in sich selbst vor allem.“ Anna Schieber hat in diesem Leben viel hergeben müssen, häufig Abschied nehmen von den geliebtesten Menschen, von Eltern, Geschwister und Bräutigam; und während des Krieges stand sie als Schwester in einem Lazarett unter dem unmittelbaren Eindruck des großen Sterbens. In „Ruder Tod“ gibt sie uns die fleißigste Ueberwindung

tag waren verschiedene Personen an den Schacht herangetreten und riefen ununterbrochen den Namen des Faltirs, wodurch er in seinem todesähnlichen Schlaf gestört worden war. To Rha war, als er am Samstagabend um 9 Uhr planmäßig erwachte, sehr erschöpft, sein Körpergewicht hatte sich um 10 Kilo verringert.

Stuttgart, 12. Dez. Städt. Jubilare. Am Samstagabend ehrte die Stadt in der Villa Berg 160 Jubilare in Gegenwart von Vertretern des Gemeinderats und des Stadtschultheißenamts. 113 hatten ihre Dienste 25 Jahre der Stadt geliebt, bei 43 waren es 26—40 Jahre, bei 43—51 Jahre, so daß also einige unter vier Oberbürgermeistern gestanden haben. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager hielt eine herzliche Glückwunschsrede.

Tübingen, 12. Dez. Stadtvorstandswahl. Bei der gestrigen Stadtvorstandswahl wurde Bezirksnotar Scheef mit 6342 Stimmen gewählt. Regierungsrat Geisler-Stuttgart erhielt 3418 Stimmen. Von den 13 501 Wahlberechtigten haben 9805 gleich 73 v. H. abgestimmt. Für Scheef waren Demokratie, Zentrum und Sozialdemokratie eingetreten.

In der letzten Wahlversammlung im Museum erklärte Gemeinderat Scheef, falls ihm in der nächsten Landtagswahl ein Ministerposten in der neuen Regierung angeboten würde, so würde er ihn als Tübingen Stadtvorstand ablehnen, so lösend auch die Aussichten wären.

Heilbronn, 12. Dez. Rattenplage. In der Altstadt nehmen die Ratten überhand. Da es dem einzelnen Hausbesitzer oder Mieter nicht möglich ist diese unheimliche Plage zu bekämpfen, haben verschiedene Einwohner an die Stadtverwaltung die Bitte gerichtet, von sich aus die Bekämpfung und Vernichtung dieser gefährlichen Tiere und Krankheitsüberträger zu übernehmen oder aber den Hausbesitzern ein ganz starkes, wirksames Mittel zur Vernichtung zu überlassen.

Heilbronn, 12. Dez. Unstimmigkeiten in der Driskrankenkasse. Die Prüfung der Geschäftsführung der Abg. Driskrankenkasse gab zu Beanstandungen Anlaß, die über den Rahmen irrtümlicher oder nachlässiger Gebarung hinausgehen scheinen. Seit Mitte November ist eine durchgreifende Nachprüfung durch einen Beamten des Württ. Krankentassenverbandes im Gang.

Schwaigern, 12. Dez. Zeitungsjubiläum. Am 13. Dezember kann der hier erscheinende „Leintalbote“ auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Das Blatt hat eine inhaltreiche Jubiläumssnummer herausgegeben. Begründet und ausgebaut wurde die Zeitung von ihrem derzeitigen Inhaber Wilhelm Zundel.

Dehringen, 12. Dez. Vorgeschichtliche Funde. In Neudorf fand der Landwirt Pfeffer beim Aehren ein Bronzemesser von 19,5 Zentimeter Länge. Die Untersuchung der Fundstelle ergab, daß hier ein Grab der Urnenfeldleute war. Das war ein Bauernstamm der jüngeren Bronzezeit, der hauptsächlich Ackerbau trieb; seine Toten verbrannte der Stamm und legte die Asche samt Knochenresten in einer Urne (Tonkrug) im Boden bei.

Aus Stadt und Land

Nagold, 13. Dezember 1927.

Die Idee und das Ewige sind das Maßgebende, nicht irgendein Mensch und nicht irgendeine Zeit. Lagarde.

*

Dienstnachrichten

Das Kultministerium hat eine Fachlehrstelle für Handarbeit in Geislingen a. St. der Handarbeitslehrerin Anna Albeck in Calw übertragen.

Vom Rathaus

Nächste öffentliche Gemeinderatsitzung am Mittwoch, den 14. Dez., nachm. 5 Uhr.

*

„Arbeiterdichtung“

Arbeiterdichter? Wer ist das? Gedichte wie „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen...“ u. a. und Namen wie Lersch, Engelle sind uns wohl auch schon zu Ohren

dieses mächtigsten Lebensknechtes. Wie überhaupt die gemaltigen Erschütterungen der Kriegs- und Nachkriegszeit auf die Seele der Dichterin eingewirkt und sie dazu getrieben haben, die innerlichsten religiösen Bindungen sich zu eigen zu machen, darüber spricht sie sich in ihrem Lebensbekenntnis in folgenden bedeutungsvollen Worten aus: „Davon will ich sagen, daß ich nicht wünsche, zu einer andern Zeit gelebt zu haben als gerade zu dieser schrecklich großen und schweren, die mich mit vielen andern von Grund aus aufgewühlt hat, und die mich das Ja sagen zum Ungeheuren und zum Unbedingten ganz anders gelehrt hat, als irgend eine andere Zeit es gekonnt hätte. Und so sing für mich in einer Zeit der Armut und der Noth ein Reichtum an, der heute wohl dankbar genannt werden darf.“

Kleinere Bändchen der Dichterin, meist im Salzer-Verlag in Heilbronn erschienen, enthalten eine Fülle wertvoller Erzählungen voll tiefer Lebensweisheit: „Wanderschuh“, „... und hätte der Liebe nicht“, „Amaryllis“, „Heimat“, „Das Kind“, „Der Lebens- und Liebesgarten“, „Das Opfer“, „Die Erfüllung“, „Wem Innesein“, „Lebenshöhe“ u. a. An Geschichten für Kinder seien „Allerlei Kraut und Unkraut“, „Röschen, Jakobä...“, „Sum, su, sum!“ hervorgehoben und die im Duell-Verlag, Stuttgart erschienenen Bücher „Alte Geschichten“ und „Gesammelte Immergrün- geschichten“.

Die Schzüglerin Anna Schieber ist rüstig und jung und freudig geblieben. In ihrer vor kurzem erschienenen Gedichtsammlung „Balladen und Lieder“ künbet eines das laise Wünschen und reife Erkennen ihrer zarten und doch tapferen Seele:

„Wohl möcht' ich gerne, daß mit klarem Scheine
mein Lebensdocht die letzten Tropfen trinkt,
und daß, ob klein ob groß, doch eine reine
Lichtflamme löschend in das Dunkel sinkt.
Allein am großen Liebes angezündet,
darein das kleinste Flämmchen zuckend mündet,
was kommt es auf dein armes Brennen an?
Es stirbt hinein in deinen Glanz, den einen,
vor dem die Weltenlichter dunkel scheinen,
wenn seine Erdenflamme ausgetan.“

A. Schlaef.

gekommen, aber wer dies ist, darüber haben sich wahrscheinlich die wenigsten Gedanken gemacht. Um uns auf Grund seiner reichen Erfahrungen und eingehender Sachkenntnis aufzuklären, war sicherlich Herr Pfarrer Hier aus Ottenhausen die geeignete Persönlichkeit. Er hatte, wie Herr Stadtpfarrer Bressel in seinen Begrüßungsworten erwähnte, durch seine frühere Tätigkeit an einer Arbeitergemeinde in Straßburg und durch sein jetziges Wirken ebenfalls wieder in einer überwiegenden Arbeitergemeinde, die besonderen Fähigkeiten, die geistigen im Arbeiterstand ruhenden Kräfte zu erkennen und zu bewerten. Die Arbeiterdichtung ist ein modernes Gebiet, kaum 1—2 Jahrzehnte alt und nicht im entferntesten zu vergleichen mit den gänzlich unzulänglichen Bestrebungen über den Arbeiter zu dichten, mit dem vergeblichen Bemühen, sich in die Arbeiterseele hineinzuversetzen und zu fühlen. Aus der Reihe von etwa 30 Arbeiterdichtern griff der Vortragende nur 6 der Wertvollsten heraus: Dr. Lersch, ein Kupferstecher, der durch sein glühvolles Kriegeslied „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen“ mit einem Schlag bekannt wurde. Gerik Engelle, Anstreicher von Beruf ist im Kriege gefallen. Ein Bedeutendstes ist wohl „Mythos des neuen Europa“. Der älteste der Arbeiterdichter ist Alfons Pehold, ein Wiener von Geburt. Die Lebensbeichte seines durch fette Krankheit erschütterten Lebens „Das raue Leben“ ist das ergreifende Bild eines Lebens, das nur Leide war. Weiter bekannt sind von ihm „Volk mein Volk“ und „Der Gang von Mittag bis zum Abend“. Max Barthel ist der jüngste unter den Seinen. Seine „Arbeiterseele“ ist ein glühendes Bekenntnis einer nach Freiheit und Liebe dürstenden Seele. Als unorganisierte Arbeiter wurde er überall aus seinen Stellen gedrängt, wanderte ruhelos durch die Welt, wandelte sich vom Sozialdemokraten zum Kommunisten, kam ins Gefängnis und fand doch wieder den Weg zurück zur menschlichen Gemeinschaft, Wesen und Dichtung klärend. Der von der Jugend glühend verehrte Karl Bröger ist der Verfasser des Romans „Der Held des Schattens“, der Roman seines Lebens. Der genialste unter ihnen mag wohl Franz Werfel sein, ein dichterisches Genie. — Die moderne Arbeiterdichtung ist Expressionismus, d. h. Geist nicht Stoff. In Hand der verschiedenen vorgelesenen Gedichte konnte man gut den Uebergang von der Behandlung des Stoffes zum Geist beobachten, Arbeit, die Verbindung von Arbeit und Erholung, Erholung. Wunderbar sind die Liebeslieder, die frei von jeder Anreihung und Pervertität der Großstadt reinsten keuschen Duft ausatmen. Die Liebe zur Person und zur Menschheit geht bei ihnen über alle Schranken hinweg. Deshalb bezeichnen sie auch den Krieg als einen heiligen Krieg, weil sie ihn als letzten erachten, der den Weg zur großen Verbrüderung der Menschheit bahnen soll. Geworden im Sumpf und Glend der Großstadt wurden sie alle Menschen voller Klarheit und Reinheit. Im weiteren behandelt der Vortragende die Frage „Welches ist die Stellung der Arbeiterdichtung zur Religion?“ Er möchte sie als präreligiös bezeichnen, bis auf zwei seien die Dichter alle nur bis zur Höhe des Allerbewußtesten gekommen, sie haben den Schlüssel nicht gefunden, weil Gott ihnen nicht Wirklichkeit geworden ist, sondern Er nur für sie etwas Ueberirdisches war. Neben den prächtigen Ausführungen, die den Augenstehenden ein klein wenig in die Arbeiterseele einfließen ließ, sind die munterbare Tiefe und Reinheit dieser Arbeiterdichtung zum Bewußtsein brachten, lauteten alle gerne der begeisterten Stimme dieses Kämpfers für die Arbeiterdichtung. Es war bedauerlich, daß der Besuch so schlecht war und gerade die Kreise, die Arbeiterkreise, die den Worten ihrer geistigen Führer lauschen sollten, um von ihnen zu lernen, wie man zur Führung und Anerkennung in der Welt kommt, sie fehlten. Aber auch die anderen waren sehr düstig gefaßt und es ist dies in Anbetracht des sonst doch so guten Besuches des Vereinshauses ein Mäkel. Nichtsdestoweniger darf sich der Cv. Volksbund nicht einmütigen lassen, — aller Anfang ist ja bekanntlich schwer — sondern aus neue Versuche, auch für derartige Vorträge rein geistiger Art Anklang und Begeisterung in ihren Kreisen und letzten Endes neue Freunde zu finden.

Stetshausen, 13. Dez. Autounfall. Ein Nagolber Personen-Auto befand sich mit 4 Personen besetzt am Samstag auf dem Rückweg von Altmuira nach Nagold. Die Fahrer lehrten unterwegs im „Lamm“ in Haiterbach ein und ließen den Wagen unter Beachtung der notwendigen Vorkehrungsregeln stehen. Mäßig wird bemerkt, daß eine bis jetzt noch nicht ermittelte Person mit dem Wagen davonfuhr und auf den Marktbrunnen aufrannte. Das Auto wurde dabei am Vorderrad und Koffelgel beschädigt. Trotzdem konnte die Rückfahrt weiter angetreten werden. Bis Stetshausen verließ die Fahrt ohne Störung, doch versagte dort — vermutlich von der ersten Beschädigung — die Steuerung und man fuhr die Böschung herunter, wobei sich der Wagen überschlug. Die Insassen, die nicht rechtzeitig abpringen konnten, kamen mit dem Schrecken, der allerdings nicht gering gewesen sein mag, und unbedeutenden Verletzungen davon.

Sulz, 12. Dez. Ausbreitung der Masern. Wie schon berichtet, ergrieff vor etwa 3 Wochen die Masern innerhalb weniger Tage fast alle Kinder im Alter von 7—9 Jahren, so daß am 28. November die Unterklasse geschlossen werden mußte. Nun breitete sich die Krankheit seit 14 Tagen auch unter den jüngeren Kindern sehr stark aus, so daß auch eine Schließung der Kleinkinderschule nötig wurde. Statt des anfänglich guten Verlaufes kommen jetzt auch vereinzelt schwerere und schwere Gebörstörnungen und einige schwere Fälle von Lungenentzündung vor. Hustenanfälle und Halsentzündungen sind häufig noch mit Masern verbunden.

Wart, 12. Dez. Abschied. Am vergangenen Sonntag fand im Gasth. z. „Hirsch“ die Abschiedsfeier des auf 15. Dez. 1927 nach Ohmenhausen bei Neuklingen veretzten Försters Algayr statt. In dessen 17-jähriger, am hiesigen Orte verbrachten Dienstzeit hat der pflichttreue und jederzeit entgegenkommende Beamte sich viele Freunde erworben. So war die Abschiedsfeier, die ihm die Kollegen des Forstbezirks unter Anwesenheit von Herrn Forstmeister Bürl, des Kriegervereines, des Kirchenchors und der Holzhaue der umliegenden Orte, sowie die ganze Gemeinde bereiteten, ein schöner Beweis für die allgemeine Beliebtheit der scheidenden Familie. Nach einem einleitenden Gesang des Kirchenchors sprach H. Forstmeister Bürl in lobenden Worten H. Förster Algayr den Dank und die Anerkennung für die pflichttreue Arbeit aus, die er in langen Jahren auf exponiertem Posten geleistet habe. Im Namen des Kriegervereines sprach Vorstand Holz dem Scheidenden den Dank für seine Nähe als langjähriger Schriftführer aus und versicherte ihm, daß er stets in gutem Andenken bleiben werde. Er überreichte ihm als Zeichen des Dankes einen silbernen Becher mit Ehrenurkunde. H. Pfarrer Stäbler sprach im Namen des Kirchenchors, besonders Frau Algayr und Tochter, den Dank für langjährige Mitarbeit im Chor aus und überreichte zur Erinnerung ein Buch. Herr Schultheiß Hartmann bedauerte den Wegzug der Fam. Algayr und versicherte, daß die Gemeinde sie schätzen gelernt habe und sie nicht vergessen werde. Die besten Wünsche werden die Scheidenden begleiten. Für die Förster des Forstbezirktes Altensteig sprach Herr Förster

Schwengerheit des Scheidenden...
Schlusse dankte...
Familie in war...
teilt geworden...
Wiederleben...
des Kirchenchor...

Oberjettin...
heissenwahl...
die im Schul...
erschienen 126...
einigen einleite...
mefer Wolff...
er wies auf d...
für eine Gemei...
ob die Schul...
Stimmung in...
oder nicht, se...
zielle Seite de...
geheim. Sie e...
55 Stimmen fi...
beissenstelle...
Vorstellung de...
den Wünsche...
lauf nehmen u...
der Verfamml...
Horb, 12. Dez...
Carl Weil &...
Hirrlingen...
Heimbold Ell...
Freudenf...
uns berichtet...
fürzte am lekt...
so unglücklich...
behandelnden...
gemiesen. Leid...

Leg...
S...
ol...

Gleiwitz...
die Vereingte...
Vorfigwerk h...
Stillegungsan...
Donnerstag...
25 Mil...

Berlin...
auf Vorfigl...
einen einmal...
mark für ein...
liben, Sozial...
berechtigte z...
dieser Summ...
Das Zeut...
einen Antrag...
Markt wie fol...
Invallden...



Die g...
bereit...

Köh...
für alle...

la. Täf...
aus schweb...

Buchen- u...
Künstl. D...
la. S...
für Bauzweck...
Zwischendeck...
sowie als Str...

Grob und gefi...
G. S...
Grob und gefi...

Grob und gefi...
G. S...
Grob und gefi...

sich wahrscheinlich auf Grund seiner Kenntnis ausfüllten, enthalten die geistigsten Stadtpfarrer Bressler durch seine frühere Erfahrung und durch seiner überwiegenden, die geistigen im und zu bewerten. kaum 1-2 Jahr- vergleichen mit den den Arbeiter zu in die Arbeiter- der Reihe von etwa 6 der Wertvoll- der durch sein glü- wenn wir sterben Gerik Engelle, S. in Bedeutend- . Der älteste der siener von Geburt. keit erschütterten Bild eines Lebens, und von ihm „Voll- bis zum Abend“. inen. Seine „Ar- inner nach Freiheit anisierter Arbeiter gt, wanderte zuhe- ialdemokraten zum d doch wieder den fesen und Dichtung rie Karl Bröger es Schattens“, der ihnen mag wohl . Die moderne Geift nicht Stoff. ichte konnte man Stoffes zum Geift eit und Erholung, die frei von jeder nsten keuschen Duft Menschheit geht bei ab bezeichnen sie ie ihn als letzten erung der Mensch- d Glend der Groß- heit und Reinheit. ie Frage „Wisches ion?“ Er möchte ieien die Dichter kommen, sie haben nicht Wirklichkeit leberidisches war. en Außenstehenden , uns die munder- zum Bewußt- erten Stimme dieses dauerlich, daß der die Arbeiterkreise, n sollten, um von nnerkennung die anderen waren cht des sonst doch ittel. Nichtsbeho- igen lassen, - aller n aufs neue ver- iger Art Anflug erten Endes neue

Schweniger-Spielberg Abschiedsworte, die von der Beliebtheit des Scheidenden im Kreise seiner Kollegen zeugten. Zum Schluß dankte Herr Förster Nagler auch im Namen seiner Familie in warmen Worten für die ihm von so vielen Seiten zuteil gewordene Ehrung und drückte die Hoffnung auf ein Wiederleben aus. Die Feier war umrahmt von 3 Gesängen des Kirchenchors.

Oberjettingen, 12. Dez. Mit der bevorstehenden Schultheißenwahl besaßte sich eine Versammlung hiesiger Bürger, die im Schulhaus am letzten Samstagabend stattfand. Es erschienen 126 stimmberechtigte Bürger von Oberjettingen. Nach einigen einleitenden Worten von Herrn Schultheißenamtsverweser Wolfer sprach Herr Verwaltungssachmann Notter. Er wies auf die Bedeutung hin, welche ein Schultheißenamt für eine Gemeinde hat. Die Versammlung habe zu entscheiden, ob die Schultheißenstelle auszufüllen sei oder nicht. Die Stimmung in der Gemeinde bezüglich der Frage, ob Fachmann oder nicht, sei geteilt. Der Redner beleuchtete nun die finanzielle Seite der Stellenbelegung. Die Abstimmung erfolgte geheim. Sie ergab: 71 Stimmen für einen Fachmann und 55 Stimmen für einen Nichtfachmann. Somit wird die Schultheißenstelle ausgeschrieben und zwar auf 20. Dezember. Die Vorstellung der Kandidaten erfolgt am 3. Januar 1928. Mit dem Wunsche, dieser Wahlgang möchte einen ungestörten Verlauf nehmen und zum Wohle der Gemeinde ausschlagen, schloß der Versammlungsschreiber.

Horb, 12. Dez. Weitere Bankagentur. Die Bankfirma Carl Weil & Co. Horb a. N. - Tübingen hat nun auch in Horb eine Agentur errichtet und solche Herrn Acciser Reinhold Elsäßer übertragen.

Freudenstadt, 12. Dez. Unglücklicher Sturz. Es wird uns berichtet: Der 9jährige Pflege Sohn des Rangiermeisters Leins stürzte am letzten Montag in der Schule während der Freipause so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde vom behandelnden Arzt zur Operation ins Bezirkskrankenhaus eingewiesen. Leider ist der Junge seinen Verletzungen erlegen.

Letzte Nachrichten

Stillelegungsanträge auch der ober-schlesischen Eisenindustrie

Gleiwitz, 13. Dez. Die ober-schlesischen Eisenwerke, die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG und das Dortmunder Unionwerk haben beim Reichspräsidenten in Weimar Stillelegungsanträge eingereicht, über die am kommenden Donnerstag in Gleiwitz verhandelt werden wird.

25 Millionen Mark als Weihnachtsgabe für Rentenempfänger usw.

Berlin, 13. Dez. Das Reichskabinett hat gestern auf Vorschlag des Reichsfinanzministers beschlossen, einen einmaligen Betrag von etwa 25 Millionen Reichsmark für eine einmalige Weihnachtsgabe an die Invaliden, Sozialrentner, Werkpensionäre und Krisenfürsorgeberechtigte zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung dieser Summe wird der Reichstag vornehmen.

Das Zentrum wird heute im sozialpolitischen Ausschuss einen Antrag einbringen, wonach der Betrag von 25 Mill. Mark wie folgt verteilt werden soll: 20 Millionen für die Invaliden- und Sozialrentner, sowie für die Werkpensionäre,

3 Millionen für die Kleinrentner, 1 1/2 Millionen für die Krisenfürsorgeberechtigten und der Rest für die Ruhegehaltsempfänger aus der Angestelltenversicherung. Außerdem liegt von völkischer Seite bereits ein Antrag vor, den gesamten Betrag fast reiflos für die Kleinrentner zu verwenden.

Der „Temps“ zum Endergebnis der Ratstagung Paris, 13. Dez.

Der Temps beschäftigt sich in seinem gestrigen Leitartikel mit dem Ergebnis der Genfer Ratstagung, das er als bedeutsam bezeichnet. Stresemann, Briand und Chamberlain hätten ständig Fühlung gehalten, sodaß man den Eindruck habe, daß die Regierungen von Berlin, London und Paris in allen wichtigen europäischen Fragen übereinstimmen. Andererseits sei auch der italienische Delegierte Cialoja an den Beratungen stark beteiligt gewesen, in denen sehr oft von den französisch-italienischen Beziehungen die Rede gewesen sei. Ueber die Bedeutung der Anwesenheit des englischen Botschafters in Rom, Graham, in Genf seien unrichtige Nachrichten verbreitet worden, die die Annäherung zwischen Paris und Rom nur erschweren könnten. Graham hätte keineswegs eine Begegnung zwischen Briand und Mussolini zu improvisieren versucht. Gerüchte, wonach der nächste Völkerversammlung in Rom tagen würde, damit Mussolini an den Arbeiten teilnehmen könnte, seien nur von unverantwortlichen Kreisen ausgegangen. Frankreich und Italien benötigen keinen Vermittler. Von einer wirklichen italienisch-französischen Krise könne nicht gesprochen werden. Mussolinis Bemerkung von den lateinischen Völkern, die sich wohl freiten aber niemals betrogen würden, bezeichnet der Temps als einen weiteren Beweis für die zunehmende Besserung der Atmosphäre zwischen Italien und Frankreich. Das wichtigste wäre für den Augenblick, daß man in Rom verstehe, daß eine Entente zwischen Italien und Frankreich für die Erhaltung des Friedens u. das Wohl der lateinischen Völker notwendig sei.

Spiel und Sport

Rosfelden I - Altensteig I 6:1

Am letzten Sonntag trafen sich die beiden Mannschaften im Verbandsspiel gegenüber. Rosfelden, auf dem eigenen Platz noch ungeschlagen, trat gleich in der 3. Minute durch einen schönen Schuß des Halblinken in Führung. In der 15. Minute gelang es Altensteig durch ein zweifelhaftes Tor den Ausgleich zu erzielen, dem kurz nachher Rosfelden 3 weitere Tore anreichte (Halbzeit 4:1). Nach Platzwechsel zeigte Altensteig ein besseres Feldspiel, jedoch konnte Rosfelden noch zweimal ein-senden. In sehr guter Form zeigte sich der als Ersatz aufgestellte Rosfelder Mitteläufer. Schiedsrichter Herr Becklein-Caltz konnte gut gefallen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Dienstag, 13. Dezember:
 22.30: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 12.30: Nachrichtendienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Die Aufgaben der Betriebsräte. 18.45: Empfangsstationen. 19.15: Vortrag: Einblicke vom Deutschland in Barcelona. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Gaßpiel: Abend des Subapostler Streichquartetts. Anschließend: Nachrichtendienst, Funksprüche.

Die neueste „Funk-Illustrierte“ (20 J.) stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 12. Dez. 4.1835 G., 4.1915 Br.
 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75.
 6,5 v. H. Dt. Reichspostschatzw. 92.
 Abl.-Rente I 53.
 Abl.-Rente ohne Ausf. 13.
 Franz. Franken 124.02 zu 1 Pfd. St., 25.36 zu 1 Dollar.

Luftverkehr München - Mailand. In Berlin werden gegenwärtig amtliche Verhandlungen über die Einrichtung eines Luftverkehrs München - Mailand (zunächst nur für Post und Fracht) über die Alpen vom 15. April bis 1. Juli 1928 geführt. Der Zweck ist meteorologische und betriebstechnische Erfahrungen zu sammeln namentlich im Hinblick auf die Zwischenlandung in Trient. Ferner ist eine unmittelbare Fluglinie München - Rom ohne Zwischenlandung ins Auge gefaßt.

Omnibusbestellung. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat der Firma C. D. Magirus u. Co. in Ulm die Lieferung von 35 Postomnibussen, darunter fünf große zu 48 Sitzen, in Auftrag gegeben. Auch von der Stuttgarter Kraftverkehrs-Gesellschaft, von Bayern und dem Reich wurden bei der Firma Omnibusse bestellt.

Der Viehbestand in Deutschland. Der Viehbestand der Landwirtschaften mit mindestens 50 Aar betrug im jetzigen Reichsgebiet 1907: 2 858 897; 1925: 3 518 772 Pferde, Rindvieh 1907: 17 478 273, 1925: 17 363 514, Schweine 1907: 16 855 101, 1925: 12 970 277, Hühner 1907: 58 906 383, 1925: 56 798 594. Nach der Betriebszählung 1925 gab es in den landwirtschaftlichen Betrieben also 23 Proz. mehr Pferde als 1907, 0,7 Proz. Rindvieh weniger, 24 Proz. Schafe weniger, 21 Proz. Schweine weniger, 7,3 Ziegen mehr und 18 Proz. Gänse mehr als 1907. Die rund 400 000 Pferde, die die jährliche Viehzählung im Dezember 1925 mehr aufweist, als die Betriebszählung 1907, sind wahrscheinlich der Pferdebestand, der außerhalb der Landwirtschaft in Stadt und Land gehalten wird. Der Rindviehbestand stimmt dagegen in beiden Zählungen beinahe überein, wodurch zum Ausdruck kommt, daß Rindvieh fast ausschließlich in der Landwirtschaft gehalten wird.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Gewinn 100 000 Mk. auf Nr. 245 594; 10 000 Mark auf 374 310; 300 Mark auf 8124; 2000 Mk. auf 369 731; 1000 Mk. auf 35 840, 229 807, 341 992.

Märkte

Schweinepreise. Bopfingen: Käufer 30-40, Saugschweine 20 bis 25. — Crailsheim: Käufer 34-39, Milchschweine 12-23. — Giengen a. Br.: Saugschweine 12-25, Käufer 47-51. — Isfingen: Milchschweine 14-20, Käufer 40-42. — Nürtingen: Käufer 43, Milchschweine 15-22. — Oehringen: Milchschweine 16 bis 22. — Rot am See: Milchschweine 14-20. — Rottweil: Milchschweine 12-23. — Schömberg: Milchschweine 11-18. — Spaltingen: Milchschweine 11-17. — Ulm: Milchschweine 16-24 A das Stück.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Roggen 12.40-12.75, Gerste 12.50-13.30, Futtergerste 11.50-11.80, Haber 9.30-10.30, Weizen 12.60-13. — Tübingen: Weizen 13.70-14.50, Haber 8.50-11, Gerste 11.50-12 A.

Das Wetter

Eine westliche Depression bringt das Barometer in Süddeutschland zum Fallen. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, jedoch höchstens zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene

Freudenstadt: Pauline Kalmbach, 41 J.
 Nordstetten: Helene Klink, geb. Pfeiffer, 45 J.
 Egenhausen: Christine Brenner, geb. Kinderschwester, 66 J.

Wilhelm Frey - Nagold

Feinkost / Kolonialwaren / Tabakwaren

2125

Neu eröffnet!

Bahnhofstraße 12

Neu eröffnet!

Die größte Freude bereiten Sie 2038 mit einer Köhler-Nähmaschine für alle Näh-, Stick- und Stopparbeiten

Vertreter: **Gottlieb Bross** Schlossermeister Tel. 82 NAGOLD Tel. 82

Altensteig. 1819

Ia. Täger- und Bodenriemen
aus schwed. u. deutschen Lannen u. Forchen, sowie Ia. amerik. Pitche-Pine-Buchen- und Eichenparkett- und Langriemen

Künstl. Trocknung. Gutes Passen.

Ia. Torfstreu und Torfmull
für Bauzwecke als Isoliermittel bei Hohlwänden, für Zwischendecken, Kühltürme, Wasserleitungen jeder Art, sowie als Streu- u. Düngemittel für Gärtnereien etc.

Schlacken
grob und gesiebt, zum Auffüllen der Balkenfache und für Betonzwecke bei

G. Schneider, am Bahnhof
Tel. Nr. 85.

Stadtgemeinde Nagold.

Abgabe von Christbäumen.

Am Mittwoch, 21. Dez. 1927, mittags 1 Uhr werden im Hofe d. Gewerbeschule Christbäume abgegeben. Bestellungen waren nicht erforderlich.

Jedemigen Einwohner, die ihren Christbaum ins Haus geliefert haben wollen, können dies am Donnerstag, 15. Dezember bei der Städt. Forstverwaltung anmelden. Verspätete Anmeldungen werden zurückgewiesen. Bringelühr 50 J.

2132

Städt. Forstverwaltung.

Täglich
von morgens 7 Uhr ab werden

Scheren, Rasiermesser, Stahnmesser, Taschenmesser, Futterschneidmesser geschliffen bei 1918

Fr. Roller, Messerschmied. Verkauf sämtlicher Solinger Stahlwaren.

Herrenmäntel, Herrenanzüge
erstklassiger Schnitt und Verarbeitung. Maßarbeit völlig ebenbürtig!

Jünglings- und Knaben-Anzüge
außerordentlich preiswert

Windjacken, Lodenjoppen, Herrenwesten

Alle Bleyles-Fabrikate

Das Haus für gute Konfektion!!!

C. N. Steim, Horb, Marktplatz
ca. 160 qm große, helle Geschäftsräume.

2014 Nagold. Sämtliche

Backartikel
sowie **Kolonialwaren**
empfiehlt **Fr. Schittenhelm.**

Trauben-saft
(alkoholfrei) empfiehlt **C. Schuon, Weinhandlg.**

Okaha
erzeugt mühelos überaus dauerhaften Spiegelglanz

2015

Niederlage: Fr. Schittenhelm.

Nagold. Gasthof zum „Löwen“

Wir gestatten uns hiemit, die Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zu dem am 2141

Samstag, 17. Dezember 1927
abends 8 Uhr
stattfindenden

Saalbau- Eröffnungs-Essen

unter Mitwirkung der Städt. Musikkapelle höll. einzuladen.
Gefl. Anmeldung bis spätestens Donnerstag, den 15. Dez., erbeten.

Speisefolge:
Königin-Suppe
Römische Pasteten gefüllt
Schinken in Burgunder mit Macaronelli nach Mailänder Art und Schwenkkartoffeln
Lendenbraten, garniert mit Kopfsalat
Punschorte
Gedeck Mk. 3.50.

Sonntag, den 18. Dezember 1927
von nachm. 3-7 und 8-12 Uhr

Saalbau-Eröffnungs-Feier

unter Mitwirkung der gesamten Stadtkapelle Nagold unter persönlicher Leitung des städt. Musikmeisters Cortschewski.
Es ladet höll. ein

Familie Kurlenbaur.

Christl. Verein jung. Männer Nagold

Sonntag, 18. Dez., hält der Verein seine **Weihnachts-Feier.**

Um seinen Mitgliedern eine Freude bereiten zu können, bitten wir unsere Freunde und Gönner herzlich um

Gaben.

Zur Empfangnahme sind bereit: 2142
Vorhand Reichert, Braun, Stadtpfarrer Vressel, Spindel, Kaffier.

Notenpapier

bei **G. W. Zaifer, Nagold.**

10 Stück **junge Gänse**

zum Schlachten verkauft 2141
G. Koller Sülzingen.

Schürzen

in allen Preislagen mit **10% Rabatt.**

Christ. Schwarz

2115 **Bahnhof- und Marktstr.**

Allen Auslandschwaben

dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königsstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



NAGOLD.

Die altbekannten Konditoreien

Hch. Gauß Hch. Lang Hch. Strenger

empfehlen

außer den sämtlichen zur Weihnachtsbäckerei nötigen Artikeln

Kaffee, Kakao, Schokolade, Tee

Malaga, Liköre, Weine

Südfrüchte

in erstklassiger Qualität und hübschen Packungen zu billigsten Preisen.

2051

Evang. Kinderjonnagschule

Nagold.

Wir bitten edle Gönner und Kinderfreunde herzlich um **Gaben**, um unsrer frohen Kinderschar eine Weihnachtsfreude bereiten zu können; 2143

Denn am Sonntag woll'n sie singen von der Christnacht manches Lied, daß der Freude helle Flamme noch in Euren Herzen glüht.

Gaben nehmen in Empfang:

die beiden Geistlichen und Helfer und Helferinnen.



Weihnachtsfeier der Anstalt Walddorf

findet am **Samstag, den 17. Dez.,** abends 7/8 Uhr, statt. Freunde der Anstalt sind hiermit herzlich eingeladen.

Gaben zur Bescherung der Kranken werden dankbar angenommen.

2139

Der leitende Arzt.



II. Vortrag der Buchhandlg. Zaiser

Mittwoch, den 14. Dez., nachm. 7/8 Uhr im Seminarfestsaal

Kinder-Veranstaltung

Der bekannte Spielleiter Georg Ott vom Süddeutschen Rundfunk erzählt Märchen, teilweise unter Vorführung künstlerischer Lichtbilder.

Der Besuch wird auch Eltern, Lehrern und allen Kinderfreunden bestens empfohlen und es ist erwünscht, daß die Kinder in Begleitung Erwachsener kommen.

Außerdem wird höll. gebeten, von dem am **Dienstag Vormittag** beginnenden Vorverkauf freundl. Gebrauch zu machen.

Eintrittspreise: 40, 50 und 60 S.

Für die Weihnachtszeit empfehle ich mein gut sortiertes Lager in

Ia. Weiß- u. Rot-Weinen

offen und in Flaschen. Ferner 2138

Ia. Flaschenweine u. Malaga.

Johs. Henne
Küferei u. Weinhandlung.

Geldrollen-Papier
vorrätig bei **G. W. Zaifer, Buchhdlg., Nagold.**

Enorm billige Preise durch Anschluß an Großverkauf

Beachten Sie folgenden kleinen Auszug:

bietet Ihnen meine reichhaltige **Spielwaren-Ausstellung**



für Mädchen:

- Puppen von 25 Pfg. an
- Puppenköpfe von 25 Pfg. an
- Puppenzimmer, Puppenküchen, Kaufläden, Bauernhöfe, Ställe von Mk. 1.95 an
- Puppenmöbel aller Art von 15 Pfg. an
- Puppenaeschire aller Art von 7 Pfg. an
- ganze Zimmergarnituren von Mk. 1.95
- ganze Küchengarnituren von Mk. 1.10
- Puppenstischservice von Mk. 1.10
- Puppenkaffeervice von 25 Pfg. an
- Puppenbestecke von 25 Pfg. an
- Puppenbilder und Spiegel von 7 Pfg. an
- Nähstühlen von Mk. 1.25 an
- Vorlagen für Handarbeiten
- Blumenschalen von 30 Pfg. an
- Bademännchen mit Baby 30 Pfg.
- Wäschegarnituren 25 Pfg.
- Puppenstühlen 50 Pfg.
- Puppenbetten 25 Pfg.
- Wägen und Kinderwagen von 35 Pfg. an
- Körbe von 70 Pfg. an
- Servierbretter von 48 Pfg. an

für Knaben:

- Pferde aller Größen von 60 Pfg. bis 6 Mk.
- Gepanne von 50 Pfg. an
- Tiere aller Art von 12 Pfg. an
- Aufziehtouren von 45 Pfg. an
- Autos aller Art von 25 Pfg. an
- Autos mit elektr. Beleuchtung von Mk. 3.25
- Eisenbahnen von Mk. 1.85 an
- Bahnvieh, Schienen, Weichen usw. 20 Pfg.
- Baukästen aus Holz und Stein von 15 Pfg. an
- Gewehre, Säbel, Pistolen von 40 Pfg.
- Werkzeugkasten von 95 Pfg. bis 10 Mk.
- Laubfäden von Mk. 1.20 an
- Dampfmaschinen von Mk. 2.95 an
- Transmissionen von 60 Pfg.
- Modelle aller Art von 35 Pfg. an
- Dynamomaschinen von Mk. 1.05 an
- Kino und einzelne Filme von 45 Pfg.
- Mundharmonikas von 15 Pfg. an
- Flöten und Trompeten von 28 Pfg. an
- Zählmaschinen von 85 Pfg. an
- Regelspiele Mk. 4.75

für kleine Kinder:

- Bilderbücher unzerreißbar 35 Pfg.
- Stoffpuppen von 15 Pfg. an
- Stofftiere von 15 Pfg. an
- Erdbärenten von Mk. 2.15 an
- Schlotten von 55 Pfg. an
- Glockenspiele zum Ziehen von 30 Pfg. an
- Hühnerhöfe von 95 Pfg. an
- Schäfte von 15 Pfg. an
- Holzfiguren zum Ziehen von 80 Pfg. an
- Chorgeln von 10 Pfg. an
- Schaukelpferden mit Reiter von Mk. 2.25 an
- Karusell mit Musik von Mk. 1.10 an

Belichtung ohne Kaufzwang!

Ein Besuch lohnt!

Sonntags geöffnet!

gegenüber der „Schwane“

FRITZ HAAG - NAGOLD

gegenüber der „Schwane“